

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 30 (1936)

Heft: 7-8

Nachwort: Aus der Arbeit : Ferienwoche : Krieg und Frieden ; Religiös-soziale Vereinigung Graubündens

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man kann sich keine bessere Illustration zu dem Buche von Gridazzi und dem Problem des Verhältnisses zwischen Schweizertum und Sozialismus denken als diesen Mann. Als Schuhmachermeister wäre er nach dem marxistischen Schema durch seine Klasse eigentlich zum Todfeind des Sozialismus geworden. Er war aber *Sozialist*, und was für einer! Er war es als *Schweizer*. Der Sozialismus war ihm die Erfüllung des Rütli! Und er war es als *Christ*. Als *katholischer Christ*, der er blieb, trotzdem er Anlaß genug hatte, sich über die Stellung der Kirche zum Sozialismus und zum ganzen sozialen Problem zu ärgern oder auch zu empören. Er war darum *religiöser Sozialist*. Und mit einem vorbildlichen Eifer. Jede unserer Unternehmungen unterstützte er, so gut er nur konnte. An keiner Versammlung fehlte er, wenn er nicht durchaus verhindert war. So ist er, schon von Alter und Invalidität gedrückt, schwerer, als wir wußten, noch am Wengibad-Kurs gewesen. Ergreifende Schlichtheit, ergreifende Ehrlichkeit, ergreifender Ernst charakterisierten diesen Mann. Daß es solche Menschen in unserem Volke noch gibt, Frauen wie Männer, und zwar, wie ich glaube, zahlreich, aber im Stillen und Verborgenen, das darf unseren Glauben an die Schweiz immer wieder stärken.

Wir werden an dich denken, wenn wir — wer weiß, wie oft noch? — wieder bei Wollerau vorüberfahren, und dich grüßen, du guter, treuer Mann. Dich segnen und dir danken.

Aus der Arbeit

Ferienwoche: Krieg und Frieden.

Vom 9. bis 16. August 1936 in der Jugendherberge Beinwil, am Hallwilersee. Veranstaltet von der *Jugendgemeinschaft „Nie wieder Krieg“*. Leitung: Otto Buchschacher, Zürich.

Programm:

Samstag, 8. August: Ankunft der Teilnehmer im Laufe des Nachmittags und des Abends.

Sonntag: Morgen: Warum ich im „Nie wieder Krieg“ bin. — Nachmittag: Sinn unserer Bewegung. — Abend: Ein Friedenskämpfer: Romain Rolland (Erzählung).

Montag: Morgen: Wirtschaft und Krieg. — Nachmittag: Fortsetzung der Ausprache. — Abend: Fortsetzung über Romain Rolland.

Dienstag: Morgen: Der Einzelne und der Krieg. — Nachmittag: Erziehung zum Frieden. — Abend: Ein Friedenskämpfer (welcher, ist noch unbestimmt).

Mittwoch: Freier Tag, mit einem ganztägigen Ausflug. Bei schlechtem Wetter gilt das Programm vom Donnerstag und der Donnerstag als freier Tag.

Donnerstag: Morgen: Diktatur und Demokratie. Weltanschauliche Grundlagen des Faschismus und des Friedenskampfes. — Nachmittag: Fortsetzung der Ausprache. — Abend: Dorffeier (von den Teilnehmern selber vorbereitet und durchgeführt).

Freitag: Morgen: Was können wir von andern Friedensbewegungen lernen? — Nachmittag: Fortsetzung der Ausprache. — Abend: Spielen, singen und erzählen.

Samstag: Morgen: Grundsätzliche und praktische Fragen des Luftschutzes. — Nachmittag: Fortsetzung der Ausprache. Beginn des Wochenendes. Ankunft derjenigen, die nur über Samstag und Sonntag kommen können. — Abend: Rückblick auf die Ferienwoche. Zusammenfassende Ausprache. Was tun wir weiter?

Sonntag: Morgen: Gestern und morgen. (Wo stehen wir? Was weist in die Zukunft? Was kann uns Mut machen?) — Nachmittag: Spiel und dann Heimfahrt der Teilnehmer.

Bemerkungen: Die Ferienwoche kostet für jeden Teilnehmer 18 Franken. Darin sind inbegriffen: Nachtzettel, Essen, Tagungsbeitrag, Versicherung. — Die Teilnehmer brauchen also keinen Proviant mitzunehmen.

Anmeldungen wenn möglich bis zum 1. August 1936 an die Jugendgemeinschaft „Nie wieder Krieg“, Gartenhofstr. 7, Zürich 4.

Vergeßt nicht, eure Musikinstrumente an die Ferienwoche mitzunehmen!

Religiös-soziale Vereinigung Graubündens.

Zusammenkunft in *Reichenau*, Hotel „Adler“, am 9. August 1936, nachm. 2 Uhr.
Referent: Pfr. *Trautvetter*, Zürich-Höngg.

Thema: *Die Idee der Schweiz und ihre Verwirklichung.*

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Mitteilung.

Der Vortrag über „*Sinn und Werden der religiös-sozialen Bewegung*“ ist in einer Separatausgabe erschienen und beim Sekretariat der Religiös-Sozialen Vereinigung (Frl. Christ. Ragaz), Gartenhofstr. 7, Zürich 4, zum Preise von 50 Rappen zu beziehen.

Die separate Veröffentlichung des Vortrages hat den Zweck, in Kürze eine Darstellung des wahren Sinnes unserer Sache zu geben, der so oft mit oder ohne Absicht in gewollter oder ungewollter Unwissenheit entstellt wird. Die Schrift eignet sich freilich mehr für solche, die von diesen Fragen irgendwie berührt sind, ist aber auch ungeschulten Menschen, wenn sie nachdenklicher Natur sind, durchaus zugänglich. Da wir vom Buchhandel wenig erwarten dürfen, so müssen wir es wieder den Freunden zumuten, für ihre möglichst große Verbreitung beorgt zu sein. Aber sie vertritt ja unsere gemeinsame Sache und zeigt sie auch sozusagen von ihrer inneren Seite, die so viele nicht kennen oder nicht kennen wollen.

Die Predigt von *Paul Trautvetter*: „Das Blut deines Bruders!“ ist ebenfalls separat erschienen und für 30 Rappen das Stück an der angegebenen Stelle wie in der „Zentralstelle für Friedensarbeit“ (Gartenhofstr. 7, Zürich 4) zu haben. Auch sie wird zu eifriger Verbreitung warm empfohlen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wieder mußte Wertvolles zurückgestellt werden. Ich bitte um weitere Geduld; es wird nach und nach möglich sein, Raum zu gewinnen. Das Septemberheft soll früh erscheinen. Von den hochwichtigen spanischen Vorgängen kann erst das nächste Mal geredet werden. Ebenso über die neue russische Verfassung.

Eine frohe Kunde: Unser Freund Otto Bauer in Wien, der Führer der österreichischen religiösen Sozialisten, ist, gerade als schon ein Aufruf für ihn gesetzt war, der allgemeinen Amnestie teilhaftig geworden.

Worte.

Das Recht ist wertvoller als der Friede.

Wilson.

*

Man muß sich, um zu *denken*, von der Masse sondern, aber sich mit ihr verbinden, um zu *handeln*.

Lamartine.

*

Diejenigen, die sich nur durch menschliche Klugheit leiten lassen, sind unendlich furchtsam.

Lallemand.